Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 90=110 (1944)

Heft: 12

Artikel: Meldeübungen im Theoriesaal

Autor: Drack, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-19070

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gelingt es leicht, im Liegen mit dem gesunden Bein das verletzte etwas zu extendieren. Nachteile haben wir keine gesehen. Die Ruhigstellung war immer genügend.

Der Hauptvorteil der Methode ist darin zu suchen, dass das Material nie fehlt; auch nachts und bei Nebel ist es sofort zur Hand. Die Festhaltung wird selbst von Ungeübten in 10—15 Minuten korrekt angelegt. Die Instruktion ist vor allem deshalb einfach, weil für jede Extremität nur eine Methode geübt werden muss.

Wir glauben uns auf Grund dieser Erfahrungen berechtigt, diese Methode der «natürlichen Fixation» zur weiteren Prüfung zu empfehlen.

Meldeübungen im Theoriesaal

Von Oblt. *Walter Drack, Nof. eines Füs. Bat.*

In der Ausbildung des Nachrichtensoldaten nimmt die Meldetechnik eine Hauptstellung ein. Leider fehlt oft eine gewisse Methodik, um dem Nachrichtensoldaten diese sehr wichtige Disziplin beizubringen. Die folgenden Zeilen wollen zur Lösung dieser Aufgabe einen kleinen Beitrag zu Handen der Nachrichtenoffiziere leisten.

Die «landläufige» Methode, den Nachrichtensoldaten im Melden auszubilden, ist die, dass der Nachrichtenoffizier das Melden anhand von einigen Beispielen eindoktriniert. Leider geschieht das oft in einer Weise, die dem Nachrichtensoldaten nicht nur nicht Freude bereitet, sondern im Gegenteil schon das reine Interesse am Lernen vergällt. Und doch soll es das Bestreben des Nachrichtenoffiziers sein, jede Ausbildungsdisziplin auf natürliche, undoktrinäre, ja angenehme Weise beizubringen. Die soldatische Haltung wird darunter nie leiden!

Die *Grundlagen* für den Meldedienst bilden:

1. Die vier Fragen: Wann? Wo? Was? Wie?
2. Gründliche Kartenkenntnis, — und damit verbunden
3. Ausdrucksvermögen in der militärischen Sprache.

Die unter Punkt 1 aufgeführten Fragen müssen dem Nachrichtensoldaten in Fleisch und Blut übergegangen sein, bevor mit den Meldeübungen begonnen werden kann. Sie sind das Einmaleins des Meldens, und sie zwingen den Melder, alles auf einen Nenner zu bringen. Da-

mit aber ist a priori in den Meldungen Ordnung gewahrt. Nur auf Grund der Ordnungsbestimmung der vier Fragen ist das Vergessen eines Punktes ausgeschlossen.

Die gründliche Kartenkenntnis gibt dem Nachrichtensoldaten die Möglichkeit, das Gelände, d. h. seine verschiedenen Formen, *richtig* zu benennen. Es darf nicht vorkommen, dass eine Kuppe als «Krete» und ein Abhang als «Absturz» bezeichnet werden! Zudem wird die gründliche Kartenkenntnis dem Melder das nötige Rüstzeug geben, um taktisch nichtssagende Wörter wie «links» und «rechts» zu vermeiden.

Nur *die militärische Ausdrucksweise*, welche allen nicht notwendigen Wortballast abwirft, garantiert letzten Endes ein klares und rasches Melden! Wörter wie «gesichtet», «wahrgenommen» usw. müssen verschwinden[1]).

Sind diese Grundelemente jedem Mann geläufig, dann kann zu den eigentlichen Meldeübungen geschritten werden.

Als Ausbildungsort wird häufig ein markanter Punkt im Gelände gewählt, von wo aus entweder feindliche Kräfte ins Gelände projiziert oder dann die Beobachter durch auftauchende Markierer zum Melden angeregt werden. Die erste Methode hat den grossen Nachteil, dass der Lehrer gezwungen ist, dem Beobachter einen wesentlichen Teil der Meldung vorweg mitzuteilen, indem er ihm sagen muss, wo sich das Objekt befindet. Die zweite Art nimmt viel Zeit in Anspruch und führt oft dazu, dass die Ordnung des Unterrichts durchbrochen wird, sei es deshalb, weil zuviele Markierer gleichzeitig auftreten, oder weil sie immer wieder am selben Punkte und in einer immer wiederkehrenden, einschläfernden Art erscheinen müssen. Selbstverständlich sind diese und andere Methoden nicht generell zu verurteilen; aber sie sind nachteilig, einerseits für den Nachrichtenoffizier, weil er den Gang des Unterrichtes nicht vollständig in der Hand haben kann, anderseits auch für den Soldaten selber, weil der Markierer dem Unterricht entzogen wird. Im Gegensatz dazu sollen nachstehend drei Methoden dargestellt werden, die sich auch im Theoriesaal anwenden lassen.

I. Die Projektionsmethode.

Als Projektionsobjekte können sowohl eine Photographie, als auch ein Ansichtskroki dienen.

---

1) Vgl. Inf. Regl. VII, Ausgabe 1943, Ziff. 172 ff, besonders aber 180 ff.

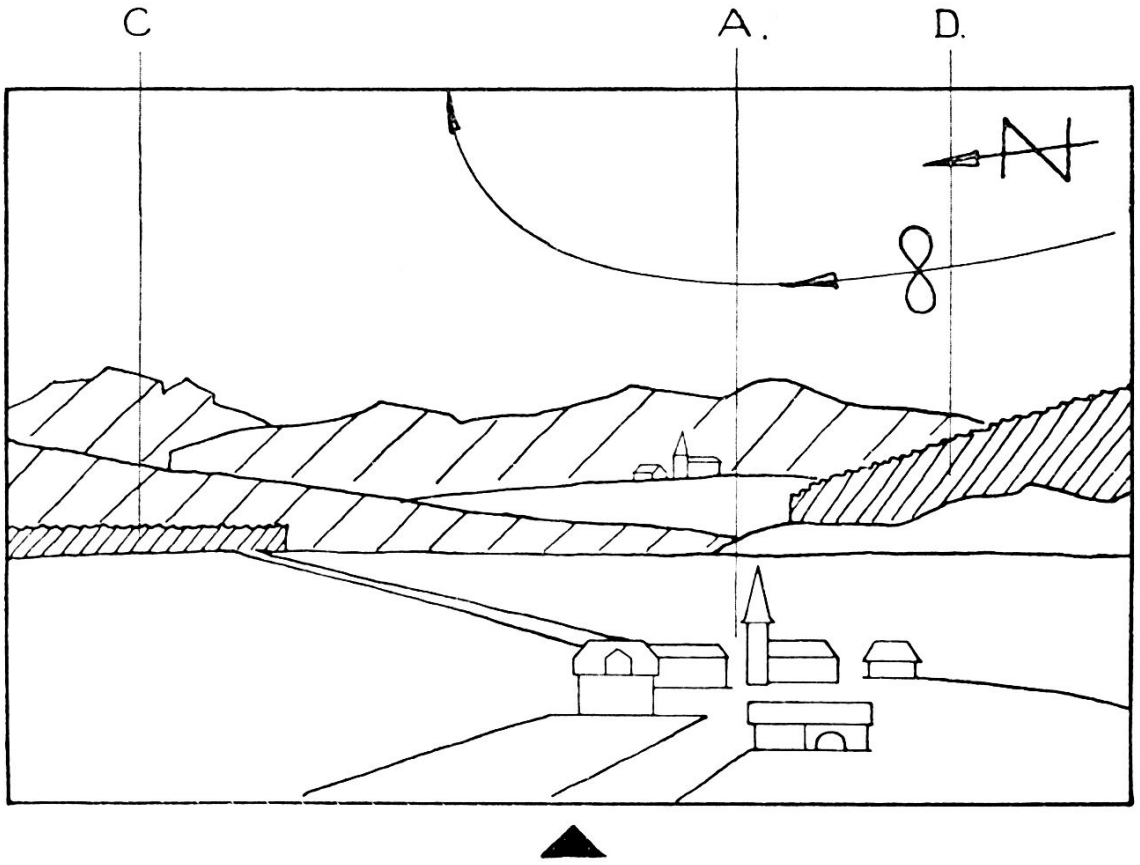

Fig. 1

Die Photographie bzw. das Ansichtskroki wird zuerst ohne Einzeichnung projiziert, um an Hand derselben eine allgemeine Lage zu geben. (Eine solche sollte unbedingt jeder Uebung zugrunde gelegt werden!)

Alsdann müssen festgelegt werden:

a) Nordrichtung auf dem Bilde,
b) Benennung von Ortschaften,
c) Festlegung markanter Punkte,
d) Bezeichnungsmöglichkeiten nicht markanter Geländeabschnitte.

Die allgemeine Lage muss detailweise von den Teilnehmern repetiert werden, um zu prüfen, dass jedermann über die vorzunehmende Uebung im klaren ist. Dasselbe gilt auch von Nordrichtung, Benennungen usw. Ist der Nachrichtenoffizier davon überzeugt, dass jeder Mann orientiert ist, dann kann er mit dem eigentlichen Meldeunterricht beginnen:

Er wird noch einmal kurz auf die Einteilung des Meldeformulars aufmerksam machen. Diese kurze «Gefechtspause» kann nun dazu ausgenützt werden, um eine erste taktische Signatur[2]) auf das Projektionsobjekt zu zeichnen und mit der Uhrzeit zu versehen[3]) Darnach wird das Bild, die Photographie oder das Kroki projiziert.

Aufgabe des Nachrichtensoldaten ist es nun, diese Signatureintragung zu formulieren und als Meldung zu notieren, wie zum Beispiel:

ABSENDER: Beob. P. A
ABGANG VON: Pt. B 14 / 8 / 44 / 0935 /1 /

An: Kdo. Füs. Bat. 60

Meldung:

0930 01 Fei. Flz. aus Richt. Wald D Richt. N., nach W. abgedreht. Nationalität unbekannt.

Beob. P. B:
Füs. M ü l l e r.

Uem. dch. L.

Ist die Meldung fertig, so kann eine neue Signatur in das Bild eingetragen werden, z. B.:

«05 Fei. Pzw. aus Richt. Wald C rittlings der Str. nach A».

Wieder wird das Bild projiziert und die Meldung formuliert und notiert, usf.

Die Uebungen lassen sich beliebig weiterführen, z. B. bis die beiden Ortschaften auf dem Kroki besetzt sind. Leider hat diese Methode den Nachteil, dass alles, was auf Photographien oder Ansichtskrokis festgehalten worden ist, nicht ohne weiteres ausgewischt werden kann. Mit der nächsten Methode wird diesem sehr hinderlichen Umstand entgegengesteuert.

---

2) Man benütze für die Einzeichnung taktischer Signaturen Farbstifte.

3) Auch auf diese «Kleinigkeit» sei speziell aufmerksam gemacht. Wenn bei solchen und ähnlichen Uebungen immer darauf geachtet wird, die aktuelle Zeit in Anwendung zu bringen, dann wird jedermann automatisch dazu erzogen, sofort nach Fertigstellung einer Meldung die Uhr zu kontrollieren!

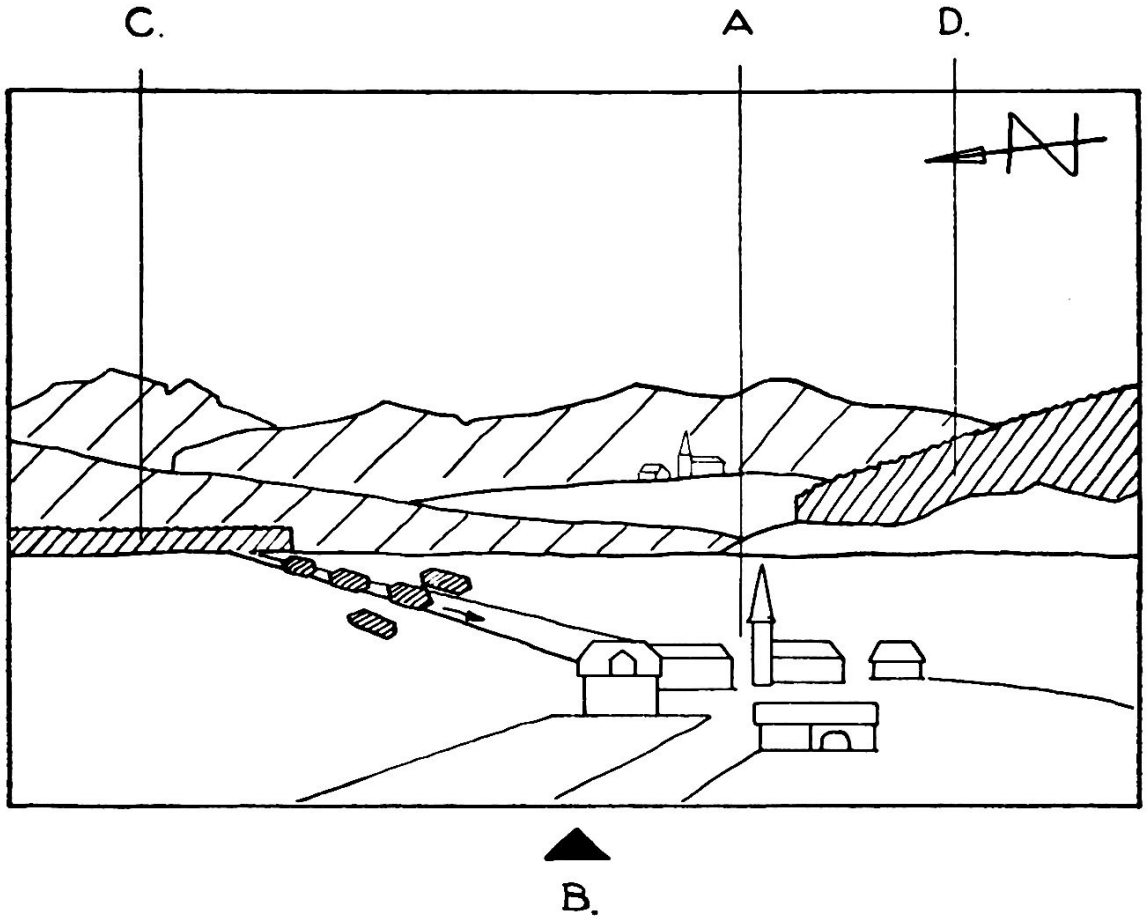

Fig. 2

II. Die Wandtafelmethode.

Auf eine Wand wird ein Kroki gezeichnet und wiederum die Nordrichtung festgelegt, sowie schliesslich eine taktische Lage angenommen. Die Signatureneintragung, sowie die Formulierung der Meldungen haben im analogen Sinn wie bei der vorigen Methode zu erfolgen. Vorteilhaft ist hier vor allem die Möglichkeit, dass «Abgetanes» ausgewischt und damit die Lage immer aktuell gestaltet werden kann!

Bei beiden Methoden muss sich der *Lehrer* bewusst sein, dass die Uebungen zum Lernen und nicht zum «Plagen» durchzuführen sind. Selbstverständlich darf ein gewisses Tempo eingehalten werden, aber der Unterricht soll wegen Zeitmangel nicht forciert werden.

III. Die Sandkastenmethode.

Die gleichen Uebungen lassen sich — davon zu schweigen, wäre eine Unterlassungssünde! — am besten am Sandkasten durchführen.

Es erübrigt sich aber, näher darauf einzugehen, weil einerseits Sandkastenübungen in verschiedenen Sandkastenfibeln[4]) dargelegt sind, anderseits aber die Meldeübungen am Sandkasten ja auch nur analog zu den Projektions- und Wandtafelübungen durchzuführen sind.

Die Uebungen am Sandkasten sind für Nachrichtensoldaten unübertrefflich. Es sollte m. E. überhaupt kein Nachrichtenkurs durchgeführt werden, bei welchem nicht die Gelegenheit ergriffen wird, am Sandkasten zu arbeiten. Nirgends kann so anschaulich *Anschauungsunterricht* betrieben werden wie hier[5]).

Zweifellos werden die obigen Ausführungen auch skeptisch beurteilt werden, besonders von jenen, welche die Natur jedem Plan und Relief vorziehen. Wie dem aber auch immer sei, und was man immer vom Theoriesaal halten mag: bevor das Kind ins Leben tritt, muss es das Schulzimmer geniessen. Wenn das auf die Soldaten angewendet werden soll, dann sicher zuerst auf die Soldaten der Nachrichtentruppe; denn gerade dort braucht es neben der körperlichen Ertüchtigung eine tiefgreifende theoretische Ausbildung, will der Mann im Kampfe, wo das Denken meist aussetzt und vieles nur rein mechanisch ausgeführt werden kann, dasselbe leisten, was man von ihm im Manöver verlangt. Nur *technisch ganz gut geschulte Kräfte* können im Ernstfall dem Nachrichtenoffizier *wahre Gehilfen* sein und damit die Arbeit der kämpfenden Truppe richtig unterstützen. Und das ist ja schliesslich das Ziel unserer nachrichtentechnischen Ausbildung.

Flugdrachen als Zielattrappen bei leichter Flab

Von Oblt. *Theiler*, Zürich

Im Aktivdienst sind wir mit unserer Batterie immer wieder vor das Problem gestellt worden, für die Richtübungen gegen Flugziele ein geeignetes Hilfsmittel zu besitzen. In den Schulen und Kursen stehen zum Teil Zielflugzeuge zur Verfügung, sowie Attrappen in Form von Modellflugzeugen, die nach Art einer Luftseilbahn hin und her bewegt werden. Damit sind gute Resultate erzielt worden; denn gerade zum Kampf gegen Flieger ist eine gute Richtausbildung wesent-

4) Lyncker, Hptm.: Sandkastenfibel, Berlin W 35, o. J.; Hans Hemmeler: Die Arbeit am Sandkasten, Schweizer Wehr, Nr. 7, Aarau; u. a. m.

5) Man vergleiche Inf. Regl. VII, Ausgabe 1943, Ziff. 39 ff.